

# KLAVIERABEND FAZIL SAY

— DO 17.05.2018



# SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2017 / 18

**FAZIL SAY** KLAVIER

Abo: Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



## **FRÉDÉRIC CHOPIN (1810 – 1849)**

Nocturne Es-Dur op. 9 Nr. 2 (1831)

Nocturne cis-moll KK IVa, 16 op. posth. (1830)

Nocturne c-moll KK IVb, 8 op. posth. (1837)

## **LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)**

Sonate für Klavier Nr. 23 f-moll op. 57 (1806)

»Appassionata«

Allegro assai

Andante con moto

Allegro ma non troppo – Presto

– Pause ca. 20.45 Uhr –

## **ERIK SATIE (1866 – 1925)**

Six Gnossiennes (1897)

Lent

Avec étonnement

Lent

Lent

Modéré

Avec conviction et avec une tristesse rigoureuse

## **FAZIL SAY (GEB. 1970)**

»Black Earth« für Klavier solo (1997)

»Yürüyen Köşk« aus »Art of Piano« Nr. 4 (2017)

Enlightenment

Struggle against darkness

Believing in life

Plane tree

– Ende ca. 22.00 Uhr –





## FACETTEN DER NACHT

— Frédéric Chopin Nocturnes

Wer hat das Nocturne erfunden? Frédéric Chopin war es nicht! Als erster verwendete Joseph Haydn den Titel Notturmo für serenadenartige Stücke, die er für größere Ensembles und Soloinstrumente komponiert hatte und die ganz ihrem Namen nach »zur Nacht«, meist sogar unter freiem (Sternen-)Himmel, gespielt wurden. Als wirklicher Erfinder des Nocturnes gilt dagegen John Field. Der Ire verwandelte die Ensemblesmusik zur Nacht in Klaviermusik über die Nacht und ließ sich dazu von den großen Werken romantischer Literatur von Goethe, Novalis, Brentano, vor allem aber auch Keats und Byron inspirieren. 1812 schrieb Field drei Romanzen, die er Nocturne nannte. Diese Stücke waren keinem formalen Zwang verpflichtet, sondern wunderschöne poesievolle Musik, die nach dem Erscheinen schnell als schlicht, träumerisch und etwas niveaulos belächelt wurde. Knapp zwanzig Jahre später komponierte Frédéric Chopin seine ersten Nocturnes. Die Idee von Field entwickelte er weiter, löste sich zunehmend von formalen Zwängen und Inhalten, experimentierte mit rhythmischen, harmonischen und dynamischen Nuancen. Bei Chopin ist die Nacht nicht nur ruhig und träumerisch wie bei Field, es gibt auch Platz für Missstimmung und Alpträume. Meist verwendete der Komponist dafür eine dreiteilige Liedform mit einem schnelleren Mittelteil und langsamerem Anfang und Ende.

Das Nocturne Es-Dur op. 9 Nr. 2, das Chopin seiner Freundin Marie Pleyel widmete, ist vermutlich das berühmteste. Es gibt einen Hauptteil und einen Nebensatz, beide werden variiert, vor dem Schluss kommt die Kadenz. Das klingt nicht spannend und doch ist die Melodie inzwischen weltberühmt, nicht zuletzt durch den Einsatz als Filmmusik und auch durch seine inspirierende Kraft für andere Künste, wie zum Beispiel ein gleichnamiges Gedicht von Hermann Hesse, in dem er den Zauber der Nacht mit dem Nocturne von Chopin beschreibt.

Die beiden posthum erschienenen Nocturnes, darunter auch das ebenfalls berühmte in cis-moll, komponierte Chopin noch vor dem Opus 9. Die Bezeichnung Nocturne stammte demnach nicht von ihm selbst, sondern von seiner ältesten Schwester Ludwika Jędrzejewicz, der die Werke gewidmet waren und die ein Verzeichnis der nicht herausgegebenen Stücke anlegte. 🐾

## TREIBENDE KRAFT

— Ludwig van Beethoven Sonate für Klavier Nr. 23 f-moll op. 57 »Appassionata«

Ludwig van Beethoven starb, bevor er Nocturnes nach Chopins Vorbild komponieren konnte. In seinem gesamten Œuvre gibt es nur ein Notturmo für Viola und Klavier. Und natürlich die »Mondscheinsonate«, die im weitesten Sinne auch ein Nocturne ist. Um die geht es nun aber

nicht. Denn wenn von Frédéric Chopin Nocturnes gespielt werden, kann es bei Beethoven nur um – richtig – Klaviersonaten gehen, von denen er 32 an der Zahl komponierte. Die berühmte Nr. 23 in f-moll trägt den Beinamen »Appassionata«, den ihr (wie so oft) nicht der Komponist selbst, sondern ein Verleger zu Werbezwecken verpasste. Und zwar nach Beethovens Tod. Ob er dagegen wohl protestiert hätte? Vermutlich einfach aus Prinzip, schließlich war er für seine grummelige Art und unwirsche Umgangsweisen bekannt. Dabei passt der Name wirklich gut zu dem Stück, dessen monumentale Ecksätze leidenschaftlich, düster und temperamentvoll sind. Beethoven schrieb die Sonate zwischen 1805 und 1806, erste Skizzen stammten bereits aus dem Sommer 1804, in dem er fieberhaft an seiner Oper »Leonore« arbeitete, die dann doch »Fidelio« hieß. Zwei Jahre später verbrachte er den August auf Schloss Grätz in Schlesien, das seinem Gönner Fürst Lichnowsky gehörte. Als dieser ihn jedoch darum bat, vor französischen Offizieren zu spielen, die zufällig zu Besuch waren, brachte das Beethoven so in Rage, dass er fluchtartig das Schloss verließ. Zurück in Wien besuchte er seine Freunde Paul und Marie Bigot und erzählte ihnen nunmehr lachend von der Geschichte. Bei dieser Gelegenheit zeigte er



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Erfurt • Südwestfalen

Seit 90 Jahren haben wir  
ein offenes Ohr für Sie!

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung
- Unternehmensberatung
- IT-Beratung



Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • 0231.22.55.500 • dortmund@audalis.de

HILFT BEIM  
KONZERT.

HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht  
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht  
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt  
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt  
 JULIA GESCHKE Rechtsanwältin  
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin  
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.



Marie, die auch eine sehr gute Pianistin war, das Manuskript der frisch vollendeten Sonate in f-moll, das durch einen Platzregen während der überstürzten Abreise an vielen Stellen durchnässt war. Marie setzte sich dennoch sofort begeistert ans Klavier, um das Stück zu spielen, und Beethoven versprach, es ihr nach der Drucklegung zu schenken. Die Wasserflecken kann man noch heute auf dem Manuskript bewundern.

Nach einer Einführung in das Allegro assai des ersten Satzes schreitet die Musik mit unerschütterlicher Kraft voran. Dieses Treibende ist Beethoven so wichtig, dass er sogar die eigentlich für einen Sonatenhauptsatz übliche Wiederholung der Exposition weglässt, um voranzukommen. Der zweite Satz, ein Variationensatz, der die Harmonien vor die Melodie stellt, ist wie die Ruhe zwischen zwei Stürmen, bevor dann das unerbittliche Finale ohne Pause losbricht. Leidenschaftliche Gewalt auch hier, die in einer erschütternden Presto-Coda voller Drama mündet.

## PIANISTENPRÜFUNG

*Erik Satie Six Gnossiennes*

Die nun folgenden Stücke streben nach einem ganz anderen Klang. Und sie sind – wie die Nocturnes bei Chopin und die Sonaten bei Beethoven – ebenfalls eine Art »signature piece«, und zwar von Erik Satie. Wie es für ihn typisch war, kreierte er für diese sechs Stücke, die er zwischen 1889 und 1897 schrieb, eine Gattungsbezeichnung, über deren genaue Bedeutung oder Herkunft er Zeitgenossen und Nachwelt – wohl nicht ohne Absicht – im Dunkeln gelassen hat. Ob Gnossienne nun nach dem antiken kretischen Ort Knossos benannt ist oder vom griechischen »Gnosis« stammt, dem Sammelbegriff für religiös-philosophische Lehren der Antike, ist aber eigentlich auch zweitrangig. Entscheidend ist der Klang und der ist absolut typisch Satie. 1889 hatte Erik Satie die Weltausstellung in Paris besucht. Ein riesiges Ereignis, das auch an ihm nicht spurlos vorüberging. In Briefen berichtete er später von einem Ensemble aus Rumänien, das ihn mit seinen Volksweisen fasziniert hatte. Und die Autografen der Gnossiennes sind der Beweis dieser Faszination; sie enthalten Skizzen, Fragmente und Notate über ungarische und englische Volkslieder. Bei den Gnossiennes taucht zum ersten Mal auch das zukünftige Markenzeichen Saties auf: Er liebte es, ungewöhnliche, ironisch-amüsante Spielanweisungen in die Manuskripte zu schreiben wie ›Sehr leuchtend‹, ›Fragen Sie‹ oder ›Vom Rande des Gedankens aus‹. Fast scheint es als Prüfung für die ausführenden Pianisten gedacht zu sein: Verstehen sie seine Anspielungen? Können sie sie richtig umsetzen? Haben sie also den gleichen Humor wie er und sind somit auch dafür geeignet, seine Stücke zu spielen?

Satie notierte die Gnossiennes ohne Taktstriche, um den Pianisten später so viel Freiheit wie möglich zu geben. Diese Extravaganz führte dazu, dass der erste Abdruck der ersten und dritten

Grossienne in einer Musikzeitschrift mit der Überschrift »Musikalische Kuriositäten« erschien. Wie auch bei seinen anderen Kompositionen verweigerte Satie eine genaue Bedeutungszuschreibung seiner Musik. Auf diese Weise wollte er seine Werke für andere Wahrnehmungsweisen öffnen und vor allem dem psychologisierenden und hochdramatischen Gestus des damals angesagten Wagnerismus etwas entgegensetzen. Dass Erik Satie damit einen Prozess der musikalischen Moderne anstieß, nämlich die Entflechtung des Klangs von herkömmlicher Bedeutung, war ihm zu diesem Zeitpunkt sicherlich nicht bewusst. 🐾

## WELTBERÜHMTE TONSPRACHE

— Fazıl Say »Black Earth« für Klavier solo

Das vielleicht erste »signature piece« von Fazıl Say ist wohl »Black Earth«. Wie er schon kurz nach Beginn des Stücks in den geöffneten Flügel greift, um die Saiten mit der Hand abzudecken und so den ganz typischen Klang hervorzurufen – das ist einfach Fazıl Say! Der Pianist und Komponist schrieb das Werk 1997 und ließ sich dazu von einem Lied mit dem Titel »Kara Toprak« des in seiner Heimat Türkei sehr populären Chansonniers und Dichters Aşık Veysel inspirieren. Darin verarbeitet der als Kind nach einer Pockenerkrankung erblindete Veysel seine eigene Geschichte, in der er als einsamer Künstler die Heimat verließ und von Dorf zu Dorf zog, um seine Lieder zu singen. Ihm blieb allein die »Kara Toprak«, auf Deutsch die »schwarze Erde«, die Farbe der Landschaft in seiner Heimatstadt Sivas.

Als Komponist lässt sich Fazıl Say bevorzugt von Geschichten, Ideen und Konzepten außerhalb von Musik inspirieren. Er beschäftigt sich mit den geschichtlichen und politischen Dimensionen seiner eigenen Herkunft und seinem eigenen Lebensweg und entwickelt daraus musikalische Werke mit einer ganz besonderen Tonsprache, die mittlerweile weltberühmt geworden ist. 🐾

— Fazıl Say »Yürüyen Köşk« aus »Art of Piano« Nr. 4

Für den vierten Teil seines Projekts »Art of Piano« mit dem Titel »Yürüyen Köşk«, auf Deutsch »Das verschobene Haus«, beschäftigte sich Say mit einer ungewöhnlichen Episode im Leben von Mustafa Kemal Atatürk, dem Gründer der türkischen Republik. Als großer Naturfreund richtete dieser unweit von Istanbul im Ort Yalova einen von ihm so genannten »Nationalbauernhof« ein, um im Modellversuch für lokale Produzenten moderne Anbaumethoden erproben zu lassen. Auch für sich selbst baute er hier ein Haus, das er gern und häufig nutzte. Es stand im Schatten einer großen Platane. Genau diese Platane jedoch entwickelte sich zusehends zur Gefahr für das Haus. Einige Äste und Wurzeln drohten die Fenster und Fundamente zu beschädigen. Dieses Problem hätte man leicht beheben können, indem man die betreffenden Äste und Wurzeln

kürzt. Atatürk jedoch wollte auf keinen Fall, dass die Platane in irgendeiner Art und Weise Schaden nahm. Er ordnete an, das Haus um ungefähr fünf Meter zu versetzen, wofür es die Straßen- und Brückenabteilung des Istanbuler Teknikamts komplett mit Straßenbahnschienen unterlegen musste. 1937 vermachte Atatürk das Gebäude und alle umstehenden Häuser dem türkischen Volk. Diese sind heute ein Museum – und der Baum steht immer noch!

## GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Von den heute zu hörenden Nocturnes Chopins war im Konzerthaus bisher nur das berühmte Nocturne Es-Dur op. 9 Nr. 2 in der Interpretation von Yundi zu erleben. Beethovens »Appassionata«-Sonate widmeten sich hier schon viele Pianisten, erstmals präsentierte jedoch Fazıl Say dem Dortmunder Publikum das Werk während seiner Zeit als Exklusivkünstler. Zum Abschluss dieser Residenz gestaltete er 2010 ein Zeitinsel-Festival, bei dem auch zahlreiche seiner eigenen Kompositionen zu erleben waren – darunter »Black Earth«. 🐾

# Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein  
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,  
Service, Werterhalt und Wertanlagen.  
Wir beraten Sie gerne umfassend.



## Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · [www.steinway-dortmund.de](http://www.steinway-dortmund.de)



STEINWAY & SONS





---

# Wenn der Himmel nicht mehr voller Geigen hängt

---

SPIEKER & JAEGER

Rechtsanwälte | Wirtschaftsprüfer | Steuerberater | Partnerschaftsgesellschaft mbB | Notare  
Kronenburgallee 5, D-44139 Dortmund, T +49 (0) 231 95858-0, corner@spieker-jaeger.de

[www.spieker-jaeger.de](http://www.spieker-jaeger.de)

## FAZIL SAY

Mit seinem außergewöhnlichen pianistischen Vermögen berührt Fazil Say Publikum wie Kritik seit mehr als 25 Jahren in einer Weise, wie sie rar geworden ist. Konzerte mit diesem Künstler sind andere Konzerte. Sie sind direkter, offener, aufregender, kurz gesagt: Sie treffen ins Herz. Eben das meinte wohl auch der Komponist Aribert Reimann, als er 1986 während eines Besuchs in Ankara mehr oder minder zufällig in den Genuss kam, den damals 16-Jährigen zu hören. Auf der Stelle bat er seinen Begleiter, den amerikanischen Pianisten David Levine, ins Konservatorium der türkischen Hauptstadt zu kommen, und er tat es mit den inzwischen geflügelten Worten: »Den musst du dir anhören, der Junge spielt wie ein Teufel.«

Seinen ersten Klavierunterricht erhielt Fazil Say bei Mithat Fenmen, einem Pianisten, der noch bei Alfred Cortot in Paris studiert hatte. Fenmen – vielleicht ahnend, wie groß das Talent des Jungen war – bat seinen Schüler, jeden Tag erst einmal über Themen des Alltags zu improvisieren, bevor er sich mit den notwendigen klavieristischen Übungen und Studien beschäftigte. In dieser Auseinandersetzung mit freien kreativen Prozessen und Formen wurde der Ursprung für das enorme improvisatorische Talent und die ästhetische Anschauung gelegt, die den Kern des Selbstverständnisses des Pianisten und Komponisten Fazil Say bildet. Als Komponist hat er u. a. Auftragswerke für die »Salzburger Festspiele«, den WDR, das KONZERTHAUS DORTMUND, das »Schleswig-Holstein Musik Festival« und die »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern« geschrieben. Sein Schaffen umfasst Kompositionen für Soloklavier und Kammermusik bis hin zu Solokonzerten und großen Orchesterwerken.

Den Feinschliff als klassischer Pianist erhielt Fazil Say ab 1987 bei David Levine, zunächst an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf, später dann in Berlin. Daneben besuchte er bei Menahem Pressler regelmäßig Meisterkurse. Seine herausragende Technik ermöglichte es ihm überdies schon bald, die sogenannten Schlachtrösser der Weltliteratur in staunenswerter Souveränität zu bewältigen. Und eben diese Mischung aus Feinsinn bei Haydn, Bach und Mozart und virtuosem Glanz in den Werken von Liszt, Mussorgsky oder Beethoven führten schließlich 1994 zum Sieg beim internationalen Wettbewerb »Young Concert Artists« in New York. Fazil Say spielte in der Folge mit sämtlichen renommierten amerikanischen und europäischen Orchestern sowie zahlreichen großen Dirigenten zusammen und erarbeitete sich dabei ein vielfältiges Repertoire, das von Kompositionen von Johann Sebastian Bach über die Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven sowie die Romantik bis zur zeitgenössischen Musik reicht, eingeschlossen seine eigenen Kompositionen für Klavier.

Gastspiele führten Fazil Say seither in zahllose Länder auf allen fünf Kontinenten; die französische Zeitung »Le Figaro« nannte ihn »ein Genie«. Dabei trat er auch immer wieder als Kam-

## Eine angenehme Veranstaltung im Konzerthaus Dortmund wünscht Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat · Arbeitsrecht · Wirtschaftsrecht · Familienrecht  
Vertragsrecht · Verkehrsrecht · Öffentliches Recht



mermusiker in Erscheinung. Mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja beispielsweise bildete er jahrelang ein Duo; weitere prominente Partner waren respektive sind u. a. Maxim Vengerov, das Minetti Quartett, Nicolas Altstaedt und Marianne Crebassa.

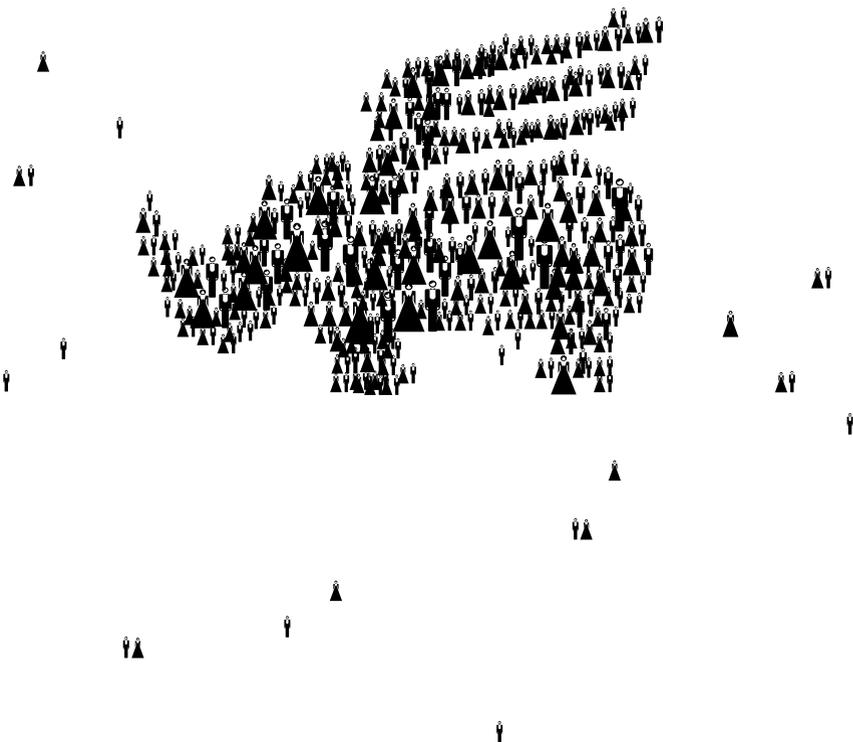
Von 2006 bis 2010 war Fazıl Say Exklusivkünstler des KONZERTHAUS DORTMUND, in der Saison 2010/11 Artist in Residence am Konzerthaus Berlin; beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« im Sommer 2011 wurde ihm ein Programmschwerpunkt gewidmet. Weitere Residenzen und Fazıl-Say-Festivals gab es in Paris, Tokio, Meran, Hamburg und Istanbul. Beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt war er 2012/13 Residenzkünstler, ebenso beim »Rheingau Musik Festival« 2013, wo er mit dem »Rheingau Musik Preis« ausgezeichnet wurde. Im Wiener Konzerthaus gestaltete er in der Saison 2013/14 fünf Konzerte als Composer in Residence, beim »Bodenseefestival« 14 Konzerte als Artist in Residence. In der Saison 2015/16 haben ihn die Alte Oper Frankfurt und das Zürcher Kammerorchester als Artist in Residence eingeladen; für gleich drei Saisons ist er aktuell Artist in Residence beim »Festival der Nationen« in Bad Wörishofen. Im Dezember 2016 erhielt Fazıl Say den »Internationalen Beethovenpreis für Menschenrechte, Frieden, Freiheit, Armutsbekämpfung und Inklusion« in Bonn. Im Herbst 2017 wurde ihm der »Musikpreis der Stadt Duisburg« verliehen.

Fazıl Says Einspielungen der Werke Bachs, Mozarts, Gershwins und Strawinskys bei Teldec Classics sowie der Mussorgskys, Beethovens und eigener Werke bei Naïve wurden von der Plattenkritik hoch gelobt und mehrfach ausgezeichnet, darunter mit drei »ECHO Klassik«. 2014 erschienen seine Aufnahme mit Beethoven-Werken (Klavierkonzert Nr. 3 mit dem hr-Sinfonieorchester unter Gianandrea Noseda, Sonate op. 111 und »Mondscheinsonate«) sowie das Album »Say plays Say« mit ausschließlich eigenen Werken. Seit 2016 ist Fazıl Say Exklusivkünstler bei Warner Classics. Dort erschien im Herbst 2016 die Einspielung aller Mozart-Sonaten, für die er 2017 seinen vierten »ECHO Klassik« erhielt. Gemeinsam mit Nicolas Altstaedt spielte er das Album »4 Cities« (2017) ein. Im Herbst 2017 veröffentlichte Warner Classics die Nocturnes Frédéric Chopins und das Album »Secrets« mit französischen Liedern, die er gemeinsam mit Marianne Crebassa aufgenommen hat.

### FAZIL SAY IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Frühjahr 2010 endete Fazıl Says Dortmunder Exklusivkünstlerzeit, in der er sich über vier Spielzeiten hinweg in seiner ganzen künstlerischen Vielseitigkeit präsentieren und entfalten konnte. Das Konzerthaus feierte den Komponisten und Pianisten zum Abschluss der Residenz mit einem Zeitinsel-Festival, bei dem u. a. die Uraufführung von Says »Istanbul-Sinfonie« auf dem Programm stand. Seither kehrte er mit Klavierabenden zurück, zuletzt zu Beginn der Saison 2014/15 mit Mozart-Sonaten und Eigenkompositionen.





## FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

### TASTENZAUBER

*So klingt nur Dortmund*

---

#### IM DUO

Wenn Benjamin Grosvenor bei seinem letzten »Junge Wilde«-Konzert wieder die Finger über die Klaviertasten fliegen lässt, dann diesmal mit Violinbegleitung. Gemeinsam mit der koreanischen Geigerin Hyeyoon Park präsentiert er Werke von Beethoven, Ravel, Bartók und Brahms.

FR 08.06.2018 / 19.00 Uhr

---

#### DEBÜT

Als vielseitiges Talent hat sich der junge ungarische Organist Balázs Szabó schnell einen Namen gemacht. Neben seiner Organistenlaufbahn übt er eine rege Konzerttätigkeit als Pianist und Cembalist aus und betätigt sich als Orgelsachverständiger, Musikwissenschaftler und Komponist. So dürfen wir u. a. auf eine Komposition aus seiner Feder gespannt sein.

MI 13.06.2018 / 20.00 Uhr

---

#### WIEDERSEHEN

Den Auftakt der Reihe »Meisterpianisten« in der Saison 2018 / 19 macht der polnische Pianist Rafał Blechacz, den das Konzerthaus-Publikum zuletzt 2013 gemeinsam mit dem Mahler Chamber Orchestra unter Daniel Harding erleben konnte. Mit Werken von Mozart, Beethoven, Schumann und Chopin kehrt er wieder einmal für einen Klavierabend zurück.

DO 11.10.2018 / 20.00 Uhr

WEITERHÖREN

**TEXTE** Renske Steen

**FOTONACHWEISE**

S. 04 © Marco Borggreve

S. 08 © Marco Borggreve

S. 16 © Marco Borggreve · Warner Classics

S. 22 © Marco Borggreve

**HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND**

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT** Benedikt Stampa

**REDAKTION** Dr. Jan Boecker · Nicole Brodhof

**KONZEPTION** Kristina Erdmann

**ANZEIGEN** Nicole Brodhof · T 0231 – 22 696 213

**DRUCK** Lensing Druck GmbH & Co. KG

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

**KONZERTHAUS DORTMUND**

*Brückstraße 21 / 44135 Dortmund*

*T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222*

*info@konzerthaus-dortmund.de*

*www.konzerthaus-dortmund.de*